

Strategiepapier des Arbeitskreises Jodmangel e. V. (AKJ)

„Für eine ausreichende Jodversorgung in Deutschland“

1. Der Arbeitskreis Jodmangel e. V. (AKJ)

Der AKJ ist ein gemeinnütziger, unabhängiger Verein, der sich seit seiner Gründung im Jahr 1984 für die Verbesserung der Jodversorgung in Deutschland einsetzt. Er wurde von Präsidiumsmitgliedern der Deutschen Gesellschaft für Endokrinologie und der Deutschen Gesellschaft für Ernährung gegründet. Der Arbeitskreis besteht aus einem Zusammenschluss von 14 interdisziplinären, wissenschaftlichen Beiratsmitgliedern. Sie repräsentieren verschiedene medizinische Fachrichtungen (Endokrinologie, Gynäkologie, Pädiatrie) und Disziplinen wie Epidemiologie, Ernährungswissenschaften, Agrarwissenschaften, Lebensmittelwissenschaft, Kinderernährung, Pharmakologie oder Toxikologie.

Das Ziel des Arbeitskreises ist es, das Bewusstsein für die Notwendigkeit einer ausreichenden Jodversorgung und effektiven Jodmangelprophylaxe zu stärken sowie zu einer besseren Schilddrüsengesundheit beizutragen und die gesundheitlichen Folgen eines Jodmangels nachhaltig zu minimieren. Dafür verfolgt der AKJ folgende Teilziele:

- Beitrag zur Verbesserung der Jodversorgung in Deutschland leisten.
- Aufklärung und Problembewusstsein fördern
- Kooperationen mit Fachkreisen und Behörden stärken
- Lebensmittelwirtschaft einbinden
- Nachhaltige Lösungsansätze mitgestalten

Vision:

Eine adäquat mit Jod versorgte Bevölkerung in Deutschland – durch wissenschaftlich fundierte Aufklärung, gesundheitspolitische Maßnahmen sowie nachhaltige Versorgungsstrukturen und regelmäßige Monitorings.

2. Aktuelle Versorgungslage und Zielgruppen

Basierend auf aktuellen Studiendaten – insbesondere der „KiGGS Welle 2“-Studie des Robert Koch-Instituts (RKI) – besteht in Deutschland weiterhin ein erheblicher Handlungsbedarf:*

- 32 Prozent der Erwachsenen und 44 Prozent der Kinder und Jugendlichen haben ein erhöhtes Jodmangelrisiko.
- Alarmierend ist, dass rund 47 Prozent der 18- bis 29-jährigen und fast 40 Prozent der 30- bis 39-jährigen Frauen im gebärfähigen Alter ein erhebliches Jodmangelrisiko aufweisen.
- Besonders in der Schwangerschaft und Stillzeit ist der Jodbedarf erhöht, wodurch das Risiko einer Unterversorgung für Mutter und Kind weiter steigt.
- Die zurückliegenden Studiendaten zeigten einen deutlichen Rückgang der Jodversorgung in den vergangenen Jahren und damit einen besorgniserregenden längerfristigen Negativtrend.

- Neuere vorläufige Untersuchungen deuten an, dass der Negativtrend zwischenzeitlich zum Stillstand gekommen ist und die Jodmangelsituation derzeit auf dem Niveau eines leichten Jodmangels stagniert.

Der AKJ richtet seine Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit deshalb gezielt an:

- Frauen im gebärfähigen Alter, Schwangere und Stillende sowie Eltern, Kinder und Jugendliche.
- Multiplikatoren, medizinische Fachkräfte, Fachgesellschaften, Berufsverbände sowie Akteure des öffentlichen Gesundheitswesens, Behörden und politische Entscheidungsträger, Vertreter der Lebensmittelwirtschaft und die Medien.

3. Themenschwerpunkte und Kernbotschaften

In der inhaltlichen Arbeit setzt der Arbeitskreis vor allem auf die Aufklärung von Fachkreisen und Endverbrauchern sowie den Austausch mit Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit. Darüber hinaus fordert der Arbeitskreis (gesundheits-)politische und regulatorische Maßnahmen, um eine ausreichende und nachhaltige Jodversorgung in Deutschland zu erreichen und die Versorgungslage regelmäßig zu kontrollieren.

Gesundheitliche Kernbotschaften:

- Jod ist ein essenzielles Spurenelement und muss in ausreichender Menge über die Nahrung aufgenommen werden. In bestimmten Lebensphasen (z.B. Schwangerschaft und Stillzeit) ist eine ergänzende Supplementierung angezeigt.
- Jod ist zentraler Bestandteil der Schilddrüsenhormone Tetrajodthyronin (Thyroxin, T4) und Trijodthyronin (T3), die unter anderem für einen adäquaten Schwangerschaftsverlauf, die fetale und kindliche Gehirnentwicklung, ein normales Wachstum, die Knochenbildung und den Energiestoffwechsel unabdingbar sind.
- Ein Jodmangel in der Schwangerschaft sowie im Säuglings- und Kleinkindalter kann zu körperlichen und neuronalen Entwicklungsstörungen, feinmotorischen Beeinträchtigungen und einer verminderten kognitiven Leistungsfähigkeit bzw. einem geringeren Intelligenzquotienten führen.
- Ein Jodmangel kann langfristig zu Schilddrüsenvergrößerungen (Strumen), knotigen Veränderungen im Schilddrüsengewebe (Schilddrüsenknoten) und damit verbundenen Schilddrüsenfunktionsstörungen führen.

Politische und regulatorische Forderungen:

- Aufklärungsarbeit, insbesondere für Frauen im gebärfähigen Alter, Schwangere und Stillende.
- Maßnahmen zur Sicherstellung einer ausreichenden Jodversorgung auf Bevölkerungsebene, wie die Erhöhung des Verwendungs- und des Jodierungsgrades von jodiertem Speisesalz.
- Schritte hin zu einer universellen Salzjodierung nach WHO-Empfehlungen
- Harmonisierung lebensmittelrechtlicher Vorschriften innerhalb der EU
- Abbau von Handelshemmnissen im europäischen Binnenmarkt

- Aufbau effektiver Kontroll- und Monitoringstrukturen
- Vereinfachung der aktuellen Deklarationspflicht für jodiertes Speisesalz

4. Kommunikations- und Maßnahmenstrategie

Der AKJ setzt auf eine klare, wissenschaftsbasierte Kommunikation über verschiedene Kanäle, um einen bedeutenden Beitrag zur Sensibilisierung von Fachkreisen, Multiplikatoren und Endverbrauchern zu leisten und langfristig seine Ziele zu erreichen. Die Aufklärungsarbeit erfolgt vorrangig über:

- Die Entwicklung und Verbreitung von verständlichen und praxisnahen Informationsangeboten und -materialien für Fachkreise und Endverbraucher
- Medien- und Öffentlichkeitsarbeit zu aktuellen Studien und Publikationen sowie Entwicklungen der Versorgungslage und Empfehlungen für eine ausreichende Jodzufuhr
- Fachliche Beratung und Bereitstellung von Informationen für Multiplikatoren im Gesundheitswesen
- Veranstaltungen, Fachvorträge und Kongressbeteiligungen

5. Partnerschaften und Stakeholder

Der Arbeitskreis setzt darüber hinaus auf ein breites Netzwerk und strategische Partnerschaften:

- Regelmäßiger Austausch und Kooperationen mit medizinischen Fachgesellschaften, Berufsverbänden, Nichtregierungsorganisationen, Akteuren des öffentlichen Gesundheitswesens und Behörden auf nationaler und internationaler Ebene
- Unterstützung von und Zusammenarbeit mit Partnern aus dem öffentlichen Gesundheitswesen, Gesundheitsämtern und Behörden im Rahmen von Informations- und Aufklärungskampagnen
- Kooperationen mit Lebensmittelverbänden und Aufklärung von lebensmittelproduzierenden Gewerben zur Bedeutung einer ausreichenden Jodversorgung über Lebensmittel sowie zu erforderlichen Maßnahmen für eine effektive Jodmangelprophylaxe

Finanzielle Förderung des Arbeitskreises Jodmangel e. V.

Der Arbeitskreis erhält Fördermittel von Unternehmen der Deutschen Salzindustrie (Südwestdeutsche Salzwerke AG) sowie von pharmazeutischen Herstellern von Jodpräparaten und speziellen Nahrungsergänzungsmitteln (SteriPharm GmbH). Die Mittel werden für die Bereitstellung von Informationsmaterialien, die Durchführung von Aufklärungsmaßnahmen, administrativ-organisatorische Aufwendungen sowie den arbeitskreisrelevanten wissenschaftlichen Informationsaustausch eingesetzt. Sie werden nicht für Honorarzahungen an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler oder sonstige Personen verwendet. Der wissenschaftliche Beirat arbeitet rein ehrenamtlich.

Stand: April 2025